

Gott ist Gott – Mensch ist Mensch

Predigt an Trinitatis über Koh 4,17-5,6

Orgel: Thilo Muster / Lektion: Margret Föppl / Gesang: Margret Föppl, Armin Marggraf,
Matthias Grüninger / Liturgie und Predigt: Matthias Grüninger
7. Juni 2020 – am 4.6. auf Video aufgenommen

Orgel-Eingangs-Spiel

Eingangswort / Begrüßung

Lied 12,1-4 „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“

*De Lobpriis und die Tön lömmer jetzt wiiterklinge i eusem Gebät und
im Aaschluss draa singed mer s'bekannte*

Bittelied us Taizé Nr. 705

- z'erscht uf Dütsch, dann Französisch, dann Italienisch und am Schluss wieder uf Dütsch ...

Bättet mer:

Liebe Gott, mir danked dir,
dass du eus i diini gheimnisvolli Nöchi rüefsch.

Las eusi *innere* Auge sich uuftue
für diis Dassii und diis Würke,
au wenn's vor euse *üssere* Auge
jetzt sehr verborgen isch.

Las eusi Lippe sich uuftue,
dass mir für *dich* singed
wie d'Amsle em früehne Morge,
sogar z'mittst im Schwere und
us de Mitti vo eusere Angscht

- es Lied vu diine Wunder,
- es Lied vu de Hoffnig, vu de Liebi und vum Läbe
- es Lied vom neue Morge und vum neue Liecht.

*Bettet mer zäme mit de ganze Schöpfig und
allne Christinne und Christe uf Erde:*

Unser Vater im Himmel ...

Lied 705 „Im Dunkeln unsrer Nacht“ (4x - d/f/i/d)

Textlesung "Gott ist Gott" von Joan Baez:

I believe in prophecy.
Some folks see things not everybody can see.
And, once in a while, they pass the secret along to you and me.

Ich glaube an Prophetie.

**Es gibt Leute, die sehen Dinge, die nicht jedermann sehen kann.
Und, hie und da, geben sie das Geheimnis weiter an dich und mich.**

And I believe in miracles.

Something sacred burning in every bush and tree.

We can all learn to sing the songs the angels sing.

Und ich glaube an Wunder.

An etwas Heiliges brennend in jedem Busch und jedem Baum.

Wir können alle lernen, die Lieder der Engel zu singen.

Yeah, I believe in God, and God ain't me.

Ja, ich glaube an Gott, und Gott ist nicht *ich*.

I've traveled around the world,

Stood on mighty mountains and gazed across the wilderness.

Never seen a line in the sand or a diamond in the dust.

Ich bin rund um die Welt gereist,

stand auf mächtigen Bergen und starrte durch die Wildnis.

Nie habe ich eine Linie im Sand gesehen oder einen Diamanten im Staub.

And as our fate unfurls ...

Und wenn sich unser Schicksal enthüllt ...

Every day that passes I'm sure about a little bit less.

Even my money keeps telling me it's God I need to trust.

**... an jedem Tag, der vergeht, bin ich dessen ein Bisschen weniger
gewiss.**

**Sogar mein Geld hört nicht auf mir zu sagen, es sei Gott, auf den ich
vertrauen müsse.¹**

And I believe in God, but God ain't us.

Und ich glaube an Gott, aber Gott ist nicht *wir*.

God, in my little understanding, don't care what name I call.

Whether or not I believe doesn't matter at all.

**Gott in meinem kleinen Verständnis kümmert es nicht,
mit welchem Namen ich ihn anrufe.**

Ob ich glaube oder nicht, spielt überhaupt keine Rolle.

***"but"* (müsste man jetzt sagen):**

I receive the blessings.

**Ich empfangen den Segen, die Segnungen,
dass jeder Tag auf Erden eine weitere Chance bedeutet,
um es zu begreifen.**

That every day on Earth's another chance to get it right.

Let this little light of mine shine² and rage against the night.

Lass mein kleines Licht scheinen und ankämpfen gegen die Nacht.

¹ Anspielung auf den berühmten Spruch auf der 1-Dollarnote

² Wörtliches Zitat des berühmten alten Spirituals mit denselben Anfangsworten!

Just another lesson

Nur eine andere Lektion:

Maybe someone's watching and wondering what I got.

Maybe this is why I'm here on Earth, and maybe not.

**Vielleicht schaut jemand und fragt sich, wie's mir geht.
Vielleicht bin ich darum hier auf Erden - oder auch nicht.**

But I believe in God, and God is God.

Aber ich glaube an Gott, und Gott ist Gott.

Orgelspiel

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

- bewusste und unbewusste,
- aktive und passive,
- glaubende und zweifelnde

Gott ist Gott!

singt die fantastische Sängerin **Joan Baez**.

Sie wurde blutjung noch zur **Stimme und weissen Inkarnation** der hauptsächlich **schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA** in den 19-Sechzigern.

Sie gehörte zu den ganz engen Freunden in **Martin Luther Kings Entourage**. Hat **wunderbar lyrische Lieder gesungen** verbunden mit einem mystischen Staunen über **Gottes wunderbare glücklich-traurige Schöpfung**.

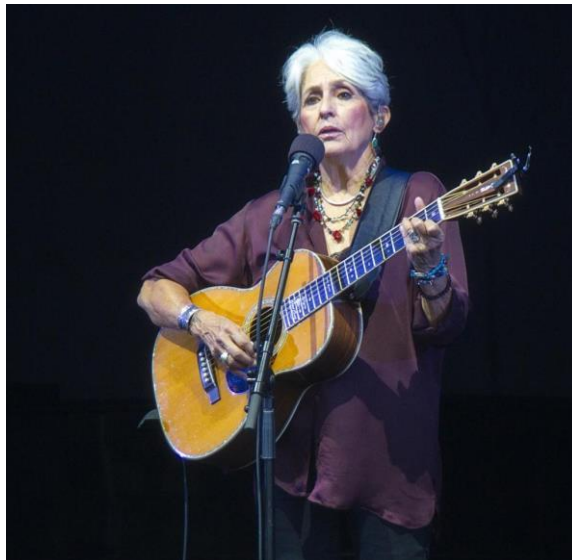
Keine weisse Stimme hat die traditionellen und modernen afroamerikanischen Spirituals jemals derart berührend gesungen wie sie.

Und jetzt **ein halbes Jahrhundert später als gereifte und überaus lebenserfahrenen**

- **und auch lebens-gesättigten Frau**

singt sie **so von Gott** wie sie

in sämtlichen Spirituals und Gospels **noch nie gesungen und gebetet** hat ...



Ja *sie*,
die **jetzt ganz bestimmt wieder von neuem ansingt** und sich politisch
einmischt in der **gerade aktuellen**,
seit Martin Luther King *nie mehr* so mächtig angeschwollenen **neu-alten
Bürgerbewegung** gegen die **immer noch** andauernde **krasse
Benachteiligung**
- aller tat-sächlichen **Fortschritten** und
der Aufhebung sämtlicher institutioneller Diskriminierungen **zum berechtigten
Trotz**.

Ich stelle mir gerade vor,
wie sie im Zuge von **Corona**
- welche die wirtschaftliche und gesellschaftliche Benachteiligung
der Afroamerikanerinnen und –amerikaner brutal zutage fördert - und **George
Floyds brutaler Strangulierung**
- dessen geröcheltes "**I cannot breathe**" in die Welt hinaus und
in unseren Ohren klingt nicht zuletzt als
ein **Symbol für die Zeit**,
die wir erleben –
- dabei wäre doch gerade **Pfingsten** gewesen,
das **Fest des Atems**,
damit uns der Schnauf nicht ausgeht! -
ja ich stelle mir tatsächlich vor,
wie Baez singend und handelnd wieder
zurück- und vorwärts
geht in den **Gottesglauben ihrer Jugend**,
allerdings eben **gereift** und **geläutert** mit der
ernüchternden Erkenntnis,
die sie in ihrem **Liedtext** eben ausgedrückt hat:

**Gott ist es vielleicht einerlei,
was ich von ihm denke und wie ich an ihn glaube.**

Denn:

**Wenn schon ist es entscheidend,
was er-sie von mir denkt.**

Entscheidend aber ist:

Gott ist und Gott bleibt Gott

- und *ich* bin Mensch und ich *bleib* ein Mensch.

Mein Leben ist, was es ist.

Und Gott ist, was sie oder er ist.

**Das ist, nein er-sie-es ist dreieinig der
allertiefste Dreh- und Angelpunkt.**

Die geheimnisvolle und unergründliche Gottheit ist

– inmitten auch von dem bei uns wohl sehr bald wieder viel **schneller** sich drehenden und von Corona noch immer mächtig angeblasenen Wirbelsturm - **das Auge!**

Und wer *wirklich bei und mit* dieser Gottheit ist, ist selber "im Schärme"

- wie der **Psalmbeter**,

der uns zum vertrauensvollen Gebet ermuntert mit seinem Vers:

"Wer unter dem Schirm des Höchsten wohnt, darf sprechen: Mein Schutz, mein Fels, meine Burg und mein Schild!"

Er darf in tief verankerter Ruhe in die wirbelnde Welt hinausschauen

- wie **Martin Luther**, der gestützt auf die Worte

des Betenden von **Psalm 2** sein berühmtes **Lied von der "festen Burg"** in der zweiten Strophe gedichtet hat:

"Tobe Welt und springe, ich steh hier und singe!"

Und nun ist es endlich **Zeit**,

auf **Gottes Wort selber** zu hören.

Und **dieses Wort**,

das Wort schlechthin kann nur

aus der Stille herausgehört werden.

So wie ein **weiser Finne** einmal zu meinem grossen Erstaunen sagte - in einem **Film über den Tango**:

*"Das **Lied** wird aus der Stille geboren",*

genau so wird **das Gebet** aus der Stille heraus zum Leben erweckt.

Verschaffen wir uns darum nun den nötigen **Raum für die Stille**, indem wir beten:

Der *Du*, geheimnisvoller Gott, *bist*

die Nähe der Nächsten,

die Fremdheit in Fremden:

hilf mir zuhören, damit Verstehen beginnt,

lehre mich schweigen, gesammelt, geöffnet.

Und nun also **sein Wort für uns heute und hier und jetzt**:

Sei nicht vorschnell mit deinem Mund, und dein Herz übereile sich nicht, etwas vor Gott zu bringen.

Denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde.

Darum mach nicht viele Worte.

Denn wer viel Mühe hat, fängt an zu träumen, und wer viel spricht, fängt an, töricht zu reden.

Wenn du Gott ein Gelübde ablegst,

erfülle es ohne Verzug.
Denn die Toren gefallen ihm nicht.

Was du gelobst, das halte.
Besser du gelobst gar nichts, als dass du gelobst und es nicht hältst. Lass nicht zu,
dass dein Mund dich in Schuld bringt und
sage nicht vor dem Boten:
Es war ein Versehen.

Warum soll Gott zornig werden über dein Reden und das Werk deiner Hände verderben? Wo Träume sich mehren und Nichtigkeiten und viele Worte, da fürchte Gott!

Kohelet 4,17-5,6

Jesus in der Bergpredigt!

"Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viele Worte machen und plappern wie die Heiden ...
... ihr sollt aber so beten:

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name ..."

Genau **von daher** – und vom alttestamentlichen *Kohelet* - kommt die **altreformierte Scheu vor den vielen Worten** ...

Es ist ein **stiller, aber entschlossener Protest gegen das Viele-Allzuviele**

- was wird denn nicht **geredet, geplaudert bzw. geschattet** und heute **getwittert** ?

Daraus entstehen dann die **üble Nachrede** und die **wahrhaft vernichtenden und tödlichen shit-storms** !

- ***Doch: "Wer Wind säet, erntet Sturm! (Hosea 8,7)"***

Ja, was wird denn heute nicht **gewortet und vor allem "gewörtert"** !

Da **achte** ich den **altreformierten Protest** dagegen.

Vor allem,

wenn es um Gott geht und sein Reden und Handeln mit uns und der Welt,
übertönen die Wörter das Wort

– ja sein Wort geht unter im Lärm des Nichtigen !

Genau aus diesem Grunde weigerte man sich in der reformierten Kirche bis weit in die 60er Jahre hinein,

das "**Unser Vater**" **laut und gemeinsam** auszusprechen ...

Ich selber *kannte* noch Leute,

die das mit Vehemenz propagierten.

Die *gab* es noch vereinzelt,

als ich noch ganz junger Pfarrer war am Ufer des Zürichsees.

An sie und ihre innere Haltung erinnert sich keiner mehr.
Wie fast immer erweist sich das **kollektive Gedächtnis** als
überaus **vergesslich** ...

Und **vielleicht** ist es auch **nicht einmal schlecht**.
Denn **auf die Länge** ist diese **rigoros puristische Haltung** eine **glatte Überforderung**.

So eindrücklich die von Zwinglis Anhängern komplett leer
ge- und auf-geräumten Kirchen auch sind in
ihrer nackten Architektonik zusammen mit dem von ihm
aus den reformierten Gottesdiensten einst **komplett verbannten Riten und
Musik und sogar Gesang**
- so hat uns das alles auf die Länge doch irgendwie **frierend
zurückgelassen !**

Und *darum* beten wir **heute gemeinsam** das
"Vater unser – unser Vater"
- so wie auch zurückhaltende **Verzierungen und Symbole** und
viel *später* sogar und noch *nach* dem Vaterunser auch wieder
Kerzen Einzug gehalten haben in unsere gottesdienstlichen Räume.

Wir beten **"Unser Vater" !**
- Ein *belasteteres* Wort gibt's ja kaum !
Manche Menschen ringen ihr Leben lang mit ihren eigenen Vater-Erfahrungen –
können das Wort kaum aussprechen oder auch gar nicht –
Und trotzdem ein wunderbares Wort: "Vater" !

Ich geselle ihm jedoch **nicht im selben, aber im nächsten Atemzug
das Wort "Mutter"** hinzu.
Darum beginne ich **wieder öfters** - wie ich es schon in einer viel *früheren*
Phase *regelmässig* getan habe – das Unser Vater einzuleiten mit
"Gott – unsere Mutter und – Unser Vater im Himmel ..."

Ja **"Unsere- und Unser"**
- Es ist unsere Gott-heit !

**Der neutestamentliche Glaube ist ein Gemeindeglaube und
der alttestamentliche Glaube ist ein Volksglaube !**

Was ist dann der **Glaube einer Einzelperson**,
wenn er lange allein bleibt?
Ja ist er nicht wie ein bald erlöschendes Scheit **in seiner Vereinzelung** - im
Holzofen oder in der offenen Feuerstelle?

Und doch führt uns Jesus selber in seiner **dunkelsten Stunde**

zum **ganz persönlichen Gebet**,
ja ganz am **Kreuz** in der Mitternacht der Welt:
"Eli, Eli ... mein Gott, mein Gott !

Es ist **sein Gott und Vater im Himmel**,
denn er im **Anbruch der Dunkelheit und dem scheinbaren Triumph der Schicksalsmächte** im
Garten Gethsemane als seinen **"Abba"** anruft
- ein **Kosewort** – "Päpchen", "Papilein" bzw. "Väterchen" oder wie die Berner früher sagten "Vatterli"!

Am Ende ist es doch **mein ganz eigener, persönlicher Glaube**,
der gefragt ist.

Wenn es ans **Eingemachte** geht,
kann mich **auf die Länge der Glaube anderer bzw. des Kollektivs nicht mehr durchtragen**.

Da fragt uns **Gott**:
"Wo bist du? Wo ist dein Glaube?"

Ja **"Mein Gott!"**
Sehr viel häufiger jedoch entschlüpft uns – jedenfalls *mir* – ein
"Ach Gott!"

Angesicht ganz langsam wieder **ansteigender Fall-Zahlen**
- wenn auch noch auf sehr tiefen Niveau - und trotzdem steigend –
so wie ein **Raubtier** vielleicht,
schleichend und still ansetzend zum vielleicht tödlichen Sprung?
"Ach Gott!"

Und **was das bedeuten könnte** und wohl auch **würde**,
das habe ich gesehen
in den Augen über den Schutzmasken der **fünf Menschen**,
die verstreut sitzend in der leergeräumten Abdankungshalle und auf dem
Friedhof **Abschied** genommen haben vom
vermutlich **einzigsten während der ersten Welle aus Arlesheim an Corona verstorbenen Menschen**
- schon *Anfang April* und noch vor Ostern ist er gestorben und
konnte *erst jetzt* beerdigt werden,
da seine **zuerst erkrankte Partnerin** zuerst **sechs unglaublich lange Wochen im Spital** war und anschliessend in die Quarantäne eines
Pflegeheims entlassen worden ist.

Bisher hatte ich **mit der Tochter**
sehr wertvoll und aufschlussreich sprechen können,
die ihren Vater *nicht mehr* sehen konnte,
weil er **so unerwartet schnell gestorben** war im Spital.

Und nun konnte ich *ein paar wenige Minuten vor Beginn der Feier* auch mit seiner **Lebenspartnerin** sprechen

- über die **Abgründe**, die sie durchschreiten musste.

Und da sprach sie davon,

wie sie **mitten im Abgrund** begonnen habe,

die **Bibel** aufzuschlagen – nach dem **reinen Zu-fall-sprinzip** !

Und das **am meisten Halt und Trost spendende Wort** sei dann *das* gewesen von **Jesu Gleichnis vom Weinstock**.

Und **genau das** hatte ich in der Vorbereitung für die folgende **Predigt während der Abschiedsfeier als Bibelwort** ausgewählt.

- Was für **untergründige Verbindungen** können da offenbar in einer solchen **Extremsituation** spielen!

Ja, ich habe schon vieles erlebt wie

ein **Wort sprechen** kann und **durch-dringen** kann **bis in die tiefste Seele berührend** ...

Doch das, was ich hier erlebte,

das sprengte all dies noch bei Weitem ...

Und ich könnte sprechen vom

Gemüse-, Frucht- und Weinhändler aus Napoli,

der in einem dreiminütigen kurzen Gespräch in seinem Laden

- ich war sein einziger Kunde –

von sich aus zu erzählen begann von der **Bibel**,

ja von der *Bibel*,

die er *zum ersten Mal* aufgeschlagen habe - am Tag zuvor - und

zitierte einen Ausspruch von Jesus aus der so genannten "**kleinen Apokalypse**" der Evangelien –

Doch davon erzähle ich besser das **nächste Mal**.

Denn da geht es um den **Propheten Amos**.

Und da passt es **besser** ...

Wir haben uns um die absolute Mitte gedreht

- **haben uns ihr angenähert** –

nun geht's mit **derselben** Drehung wieder hinaus **bis an den Rand** - und gebe es Gott – nicht **darüber** hinaus!

Wir gehen weiter - voller **Vertrauen** – mit **Kraft** im Rücken

- und einer geht mit:

die inkarnierte und menschengewordene Liebe – **Jesus Christus** – **Gottes offen-barte Wort** - Amen !

Etwas Neues soll **geboren** werden durch alles physisches Sterben hindurch –
*von Menschen und ihren Hoffnungen - von Geschäften und Arbeiten, Projekten
und Veranstaltungen aller Art!*

Haben uns **Karfreitag und Ostern** unserem **Geist** nicht gelehrt,
dass es nur den **Weg** gibt ***mitten hindurch***,
keinen daran vorbei oder rund herum,
nein ***mitten hindurch - mit Jesus, dem***
Christus, hinten und vorne und unter und über,
um und in uns.

Ja etwas Altes soll Neu auferstehen!

Darum singen wir jetzt den wunderschönen Geburtstagskanon:

"Dass Erde und Himmel dir Blühen,
dass Freude sei grösser als Mühen,
das Zeit auch für Wunder dir bleibt.
und Frieden für Seele und Leib."